

Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die Gespaltene Millimeterzeile 6 Bfg., Textteil (Gespalte.) Millimeterzeile 14 Bfg. Nachtrag nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Eule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Auf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Bfg., Sonnabds. 15 Bfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 232 Mittwoch, den 25. Oktober 1939 50. Jahrgang

Die Stimme Indiens

Was ist Demokratie — nach britischer Auffassung? Demokratie ist, wenn 360 Millionen Menschen von 60 000 britischen Soldaten und 70 000 britischen Zivilpersonen beherrscht werden. Das ist die Demokratie, wie England und sie für Indien versteht. In London feiert man den Parlamentarismus und in Delhi errichtet man ein Scheinparlament, das nicht das geringste zu sagen hat. In Wirklichkeit wird Indien jedoch nach den alten Methoden regiert, mit denen es erobert worden ist. Im Jahre 1773 wurde das indische Interessengebiet der Ostindischen Handelskompanie dem englischen Staat unterstellt. Hundert Jahre später wurde es unter der alten Aneke zum Kaiserreich gemacht. Von damals aber bis heute beherrscht man Indien, indem man die Engländer wach hält, und ebenso möchte England bekanntlich auch in Europa verfahren, wie seine Furcht vor einer dauerhaften Ordnung zeigt. Zwei Drittel Indiens sind direkt mit dem Empire verbunden. Daneben bestehen aber noch 600 Fürstentümer, die in der Außenpolitik die englische Führung anerkennen, die aber sonst eine gewisse Selbständigkeit in der Verwaltung haben und nun gegen die einzelnen Provinzen ausgespielt werden. Dazu kommt der Gegensatz zwischen den Rassen, der Gegensatz zwischen den Kasten und schließlich als wichtigster der Gegensatz zwischen den Religionen. Die Möglichkeit, dieses Land mit noch nicht einmal 200 000 Menschen zu beherrschen, beruht also auf dem uraltigen Gegensatz zwischen den 260 Millionen Hindus und den 80 Millionen Mohammedanern.

Die Welt ist in Bewegung. Vor vier Wochen sah Europa noch ganz anders aus als heute, und vor acht Wochen war das Bild abermals verschieden von dem, was wir vor vier Wochen sahen. Die neuen jungen und aufstrebenden Kräfte sind überall am Werk, und deshalb ist auch die Stimme, die jetzt aus Indien zu uns klingt, in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen. Was ist es geworden? Die Engländer haben zu Beginn des Krieges den Indern erklärt, daß es sich bei dem Kampf gegen Deutschland um einen „Kampf gegen die Gewalt“ handele und haben zu einem Kreuzzug aufgerufen. Sie hätten die ungeheuren Menschenschätze Indiens wiederum gern als Blutopfer benutzt, so wie sie dies im Weltkrieg getan haben. Die Indier wollten es aber ganz genau wissen und so haben sie eine präzise Darstellung der englischen Kriegsziele gefordert. Der britische Vizekönig in Indien ist diesem Verlangen auf eine sehr merkwürdige Weise nachgekommen. Er hat nämlich betont, daß dieser Krieg geführt werde, um das Empire aufrecht zu erhalten. Das war aber Mist, die den Indern schlecht in den Ohren klang, und so haben sowohl führende Mitglieder der indischen Kongresspartei als auch Gandhi selbst erklärt, daß unter diesen Umständen die Indier nicht Bundesgenossen Englands sein könnten. Selbst die „Times“ kann nicht umhin, eine tiefe Enttäuschung der indischen Nationalisten festzustellen. Man hat nun den Indern wieder mit dem Weißbuch ein Buch der Versprechungen vorgelegt. Aber diese Versprechungen sollen erst nach dem Ende des Krieges ihre Erfüllung finden.

Das alles haben die Indier im Weltkrieg schon einmal erlebt und sie wissen, was aus den Versprechungen geworden ist, nämlich nichts anderes als eine kümmerliche provinzielle Selbstverwaltung, die 1935 ins Leben trat, die aber die wirklichen indischen Forderungen nach Selbstregierung völlig unberücksichtigt läßt. Als man in London diese überaus unangenehme Antwort erfuhr, da ist der Indienminister Lord Zetland im Oberhaus aufgestanden und hat deklamatorisch die Ebenbürtigkeit der Indier und der Engländer — für die Kriegsdauer proklamiert. Das ist natürlich nur Gerede, damit so etwas wie ein gesellschaftliches Einvernehmen zwischen britischen und indischen Offizieren hergestellt werden konnte, die bisher nicht an einem Tisch zusammen saßen. Daß diese Deklamation auf die Indier großen Eindruck machen wird, ist auch nicht anzunehmen, denn, wie gesagt, derartige Deklamationen haben sie bereits oft genug vernommen. Uebrigens sind die Völker nachgerade wach geworden.

Man darf nicht vergessen, daß der panasiatische Gedanke inzwischen an den verschiedensten Stellen des großen asiatischen Kontinents Wurzel gefaßt hat. Man hat es von Moskau aus geschickt verstanden, überall Fäden zu ziehen, ob das nun in China oder in Indien war. Wir haben erlebt, daß im Afghanistankrieg die Vorherrschaft des Europäers niedergelämpft werden sollte. Wir kennen die Aufstände, die sich in Indo-China und in Niederländisch-Indien abgepielt haben. Dazu kommt nun noch, daß die Mohammedaner sich als Vorkämpfer der panasiatischen Idee fühlen. Die 240 Millionen Moslems sind heute als ein politischer Machtfaktor anzuspüren, der das Ziel der Umklammerung Indiens mit großer Zähigkeit verfolgt. Wenn der Führer in seiner Reichstagsrede gesagt hat, daß England aus dem Krieg nicht so wieder hervorgehen wird wie es in ihn hineingegangen ist, so wird er dabei wohl auch an die weltgeschichtlichen Entwicklungen gedacht haben, die sich jetzt vor allem im asiatischen Raum vollziehen.

Yen-Währung vom Rinde losgelöst

Die japanische Regierung hat beschlossen, die Yen-Währung von der Sterling-Währung loszulösen. Der Wechselkurs des Yen zum Dollar ist mit 23/10 Dollar = 100 Yen festgesetzt worden.

Abrechnung mit Chamberlain

Die große Rede des Reichsaußenministers

DRS. Danzig, 25. Oktober. Seit es in Danzig bekannt geworden ist, daß Reichsaußenminister von Ribbentrop nach Danzig kommen würde, um hier eine große politische Rede zu halten, liegt über der Stadt große Erwartung. Schon am Nachmittage legte der Zug der Tausende zum Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein. Neben dem Braun der Parteigliederungen treten die grauen und blauen Uniformen der Wehrmacht, des Heeres, der Flieger und der Marine auf, Bankreihen um Bankreihen sind von ihnen gefüllt. Unter den anwesenden Generalen und Stabsoffizieren sitzen General der Flieger Raupisch, Vizeadmiral Arnaud de la Perrière, Generalmajor Straß, der Kommandant der Stadt Danzig. Vor dem Schützenhaus waren die Parteigliederungen, eine Kompanie der SS-Totenkopfstandarte in Danzig und Landespolizei aufmarschiert. Durch ein Spalier von politischen Leitern, begleitet von Gauleiter Forster, betritt der Reichsaußenminister die Kundgebung. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßt Gauleiter Forster den Außenminister des Großdeutschen Reiches, und die begeisterten Zuhörer brachten dem Gast die herzlichste Begrüßung dar. Brausender Beifall erklang erneut, als der Gauleiter mit leuchtenden Augen zum ersten Male in einer nationalsozialistischen Kundgebung in Danzig die deutsche Wehrmacht begrüßte, Vertreter des Heeres, Vertreter der Marine und der Luftwaffe, die nun in Danzig wieder ihren Einzug gehalten haben.

Als sich der Beifall gelegt hatte, betrat der Reichsaußenminister das Rednerpult. Herzliche Kundgebungen schollen ihm entgegen. Immer wieder brachten nun die Danziger zu der schlagenden Abrechnung ihre stürmische Zustimmung zum Ausdruck. (Den Wortlaut der Rede können wir erst morgen veröffentlichen,

weil uns das Material aus verkehrstechnischen Gründen nicht rechtzeitig zugeht. D. Sch.) Der Dank an den Führer, dessen historische Rede als Sendboten der Gerechtigkeit gegenüber der Willkür von Versailles der Reichsaußenminister hervorhebt, findet die Zustimmung des begeisterten Danziger. Mit dankbarem Beifall auch hört die Danziger Bevölkerung die ehrenvollen Worte, die der Reichsaußenminister des Großdeutschen Reiches für die Haltung der Danziger Bevölkerung und für die Tapferkeit und diplomatische Geschicklichkeit der Danziger Führung hatte. Stolz zeigte sich in aller Augen, als der Reichsaußenminister die Ruhmestaten der Danziger Söhne, der Landespolizei und der SS-Heimwehr Danzig nannte. Dann aber wußte der Sturm keine Grenze mehr zu finden, als der Redner den befreiten Danzigern verübete, niemals werde Danzig jemals wieder vom Reich getrennt werden. Eine brausende Ovation bringt Danzig dem Führer dar, als der Reichsaußenminister erklärt, alles, was an großen Taten geschehen ist, sei das Verdienst Adolf Hitlers, und nicht mehr zu gedenken ist die jubelnde Zustimmung, als Ribbentrop in scharfer Abrechnung mit England ausruft: „Das deutsche Volk ist heute Adolf Hitler, und Adolf Hitler ist das deutsche Volk!“ Alle Versuche des Redners, weiterzuspinnen, erstickten in dem Ausbruch tiefster Anhänglichkeit des Volkes von Danzig an seinen Befreier Adolf Hitler. Ein donnerndes „Rein“ der gesamten Danziger Bevölkerung beantwortete die Frage, ob sich das deutsche 80-Millionen-Volk von einem Mann wie Chamberlain des Wortbruches zeihen lassen könne. So verfolgt die Zuhörerhaft die mitleidlose vernichtende Abrechnung mit England, und als der Redner geendet hat, ist der ganze Saal ein unaufhörliches Rufen: „Wir danken unserem Führer!“

Das Kriegsverdienstkreuz gestiftet

Eine Verordnung des Führers

Der Führer hat durch Verordnung vom 18. Oktober 1939 für Verdienste in dem uns ausgenutzten Krieg, die keine Würdigung durch das Eisener Kreuz finden können, den Orden des Kriegsverdienstkreuzes gestiftet, das in zwei Klassen, in Bronze und Silber, verliehen wird. Für Verdienste bei Einsatz unter feindlicher Waffengewalt oder in der militärischen Kriegsführung wird das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, für Verdienste bei Durchführung von sonstigen Kriegsaufgaben ohne Schwerter verliehen. Die Verordnung des Führers hat folgenden Wortlaut: „Als Zeichen der Anerkennung für Verdienste in dem uns ausgenutzten Krieg, die keine Würdigung durch das Eisener Kreuz finden können, stiftet ich den Orden des Kriegsverdienstkreuzes.“

Artikel 1. Das Kriegsverdienstkreuz wird in folgender Abstufung verliehen: Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse, Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse. Die Verleihung erfolgt entweder mit Schwertern oder ohne Schwerter.

Artikel 2. Das Ordenszeichen ist ein achtspeibiges Kreuz, das ein rundes Mittelschild mit dem Hakenkreuz und einer Eichenlaubumrandung trägt. Die Rückseite des Mittelschildes der 2. Klasse trägt die Jahreszahl 1939. Die 2. Klasse des Kriegsverdienstkreuzes ist bronzen, die 1. Klasse silber.

Artikel 3. Das Kriegsverdienstkreuz wird verliehen: a) mit Schwertern für besondere Verdienste bei Einsatz unter feindlicher Waffengewalt oder für besondere Verdienste in der militärischen Kriegsführung, b) ohne Schwerter für besondere Verdienste bei Durchführung von sonstigen Kriegsaufgaben, bei denen ein Einsatz unter feindlicher Waffengewalt nicht vorlag.

Artikel 4. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes (1939) oder der Spange zum Eisernen Kreuz des Weltkrieges schließt die Verleihung der entsprechenden Klasse des Kriegsverdienstkreuzes aus. Wird das Eisener Kreuz oder die Spange zum Eisernen Kreuz des Weltkrieges nach erfolgter Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes verliehen, so ist die entsprechende Klasse des Kriegsverdienstkreuzes abzulegen.

Artikel 5. Die 2. Klasse des Kriegsverdienstkreuzes wird am Band an der Ordensspange oder im zweiten Knopfloch des Jacketts getragen. Das Band hat einen schwarzen Mittelstreifen und auf jeder Seite anschließend je einen weißen und einen roten Streifen. Die 1. Klasse des Kriegsverdienstkreuzes wird ohne Band auf der linken Brustseite getragen.

Artikel 6. Der Beliehene erhält eine Besitzurkunde. Artikel 7. Das Kriegsverdienstkreuz verbleibt nach Ableben des Beliehenen als Erinnerungsstück den Hinterbliebenen.

Artikel 8. Mit der Durchführung der Verordnung beauftragte ich den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und den Reichsminister des Innern für ihren Bereich in Verbindung mit dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers.

Berlin, den 18. Oktober 1939. Der Führer gez. Adolf Hitler. Chef des Oberkommandos der Wehrmacht gez. Keitel. Der Reichsminister des Innern gez. Frick. Der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers gez. Dr. Meißner.

Deutschlands Jugend ist bereit

Planmäßige Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst

Die Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches gibt bekannt: Für die Weibserziehung der Hitler-Jugend in der Kriegszeit ist in diesen Tagen von der Reichsjugendführung, Weichselstraße 11 eine Ausbildungsrichtlinie erlassen worden. Danach wird die Weibserziehung der Jugend auch im Krieg unter Berücksichtigung besonderer Aufgaben mit allen Mitteln fortgeführt. Ziel ist die Gefunderhaltung und Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit der gesamten Jugend.

Für die Hitlerjugenden vom 16. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre tritt eine Spezialausbildung im Geländedienst und Kleinaliberschießen hinzu. Da sie in der Woche durch ihre Berufsarbeit in Anspruch genommen sind, findet diese Sonderausbildung grundsätzlich nur Sonnabends abends und Sonntagmorgens statt. Dafür entfällt die Teilnahme an den Weibserziehungen. Jedoch können die 16- bis 17-jährigen an einem Abend in der Woche und an zwei Sonntagmorgens am freiwilligen Leistungssport teilnehmen.

Mit dieser vormilitärischen Ausbildung, die im Einvernehmen mit den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres erfolgt, bereitet die Hitler-Jugend ihre drei ältesten Jahrgänge (1923, 1922, 1921) planmäßig auf den Wehrdienst vor und sichert unserer Armee einen mit Gelände und Schusswaffe bereits vertrauten Nachwuchs. Diese Ausbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von sechs Monaten und schließt mit einer Prüfung; bei Bestehen der Prüfung erhält der Teilnehmer den R. Ausbildungschein.

Für die 14- bis 15-jährigen Hitlerjugenden wird noch kein Schieß- und Geländedienst durchgeführt. Für sie ist eine Ausbildung in der Grundschule der Weibserziehungen vorgesehen. Soweit es sich um Schüler handelt, wird der Dienst an einem Wochentag in einer Doppelstunde durchgeführt; berufstätige Hitlerjugenden dieses Alters sollen abends keine Sportausbildung mehr erhalten, sondern hier ist die Doppelstunde während der Arbeitszeit vorgesehen. Darüber hinaus wird an zwei Sonntagen im Monat für zwei Stunden von allen Hitlerjugenden dieses Alters gemeinsam die Grundschule der Weibserziehungen durchgeführt. Sie haben ferner alle Gelegenheit, an dem freiwilligen Sport teilzunehmen.

Unsere 10- bis 14-jährigen Pimpfe sind auf Anordnung des Reichsjugendführers weitgehend für Sammelaktionen eingeseht. Ferner hat der Dienst des Jungvolks bis auf weiteres mit Sonnenuntergang beendet zu sein. Aus diesem Grunde werden z. B. Fahrten, Geländespiele und Luftgewehrübungen vielfach ausfallen müssen. Durchgeführt wird jedoch als wesentlichster Bestandteil des Jungvolkendienstes wöchentlich eine Doppelstunde Weibserziehungen. Ferner kann der freiwillige Leistungssport der Pimpfe an zwei Sonntagvormittagen im Monat zur Durchführung gelangen. Dort, wo Sammelaktionen ausfallen, werden der Leistungssport und die Grundschule der Weibserziehungen wieder verstärkt in den Dienstbetrieb aufgenommen.

Die Ausbildungsrichtlinie gibt zunächst den Einsatz in der Zeit vom 15. Oktober 1939 bis 15. April 1940 bekannt und enthält alle Angaben über den Ausbildungsstoff in jeder Woche des Winterhalbjahres. Als Uebungsleiter für die vormilitärische Ausbildung werden Angehörige von Parteigliederungen und von der Wehrmacht die HJ. unterstützen. Für die Sonderformationen der Hitler-Jugend ergehen noch zusätzliche Anordnungen.

zu spät.“
...würde es mit
...el in tiefster Seele,
...als wäre es eine ge-
...t, als sie erwiderte:
...sehr wohl, als ich bei
...rlangt?“
...e Gewohnheiten noch
...afzimmer ist, wünscht
...Fräulein Keim wird
...cht wahr?“
...Vergnügen. Kleine
...Bild.
...im Hause des reichen
...Taria die Tage und
...Schmürchen und um-
...d Sorge, die dieser
...ie zum Mittelpunkt
...e Frage, jede Sorge
...man sie.
...g entlastet zu sein.
...mpinnen: Ausflüge
...d kannte, niemand
...obachter nur wußte,
...ihm verfielen.
...Notiz von Maria:
...ama“ so fein aufge-
...merter ihre eigenen
...Des Mädchens Ver-
...gegengekehrter Ari-
...de. Trudes Wesen
...Taria ab.
...Frau Bentler hatte
...doch kommen und
...r Vorlesen hinaus-
...n brach es sich doch
...ig um seine Mut-
...mit Frau Bentler.
...wenig Einfluß auf
...he in das Herren-
...Trude nach.
...iderte:
...erschaften sind im
...sagte, es sei nicht
...damit die gnädige
...elippe. Schweigend
...der Türe klopfte
...ste im anstößenden
...eidenschaftlich um-
...Fortsetzung folgt.
...Stadt am Arc de
...wird die Flamme
...nach der Entwar-
...bergen. Auf Spit-
...im Barrer und sei-
...rium wollte keinem
...der dem Polarreis-
...der Ueberwinterung
...Kunberzahl auf der
...aufbetrieb auch hier
...hererin, die jetzt die
...jährige Alfred Gül-
...n Posten beworber
...ramm
...: Mitteilungen für
...nru. — 6.10: Anzei-
...de Otto Friede. Da-
...Berlin: Gymnasial-
...us Berlin: Konzert
...und Verbrauch. —
...ere. — 12.00: Anzei-
...schichten. — 14.00:
...h. Die Kapelle Otto
...h. Spießer: Schluß
...in alter Meister. —
...rand (Bariton), der
...Leipzig. Dazwischen
...le Otto Friede. —
...tag. Das kleine
...0.00: Wir singen in
...st. — 11.00: Aus-
...altungskapelle des
...n: Mittagkonzert.
...Stunde nach Tisch,
...der Fleißige. Ein-
...er: Zeitpiegel und
...nummerfänger Theodor
...scheller des Reichs-
...Kungebend Spiel.
...20.45: Liebe alle
...nders Berlin und
...Schluß.“ (Zun